

Das **für**  
Wort **heute**



# Hauptsache gesund!?

- » Gesundheit ist nicht alles
- » Und plötzlich war alles anders ...
- » Jesus für Patienten



# EDITORIAL

Liebe Leserin,  
lieber Leser!

**G**esundheit ist ein hohes Gut. Aber leider beachten wir erst ihren Wert, wenn wir sie verlieren. Andererseits fragen wir uns, ob von der Gesundheit unser Glück abhängt. Denn wir beobachten gesunde Menschen, die sehr unglücklich sind, und wir beobachten kranke Menschen, die einen glücklichen Eindruck hinterlassen. Worin liegt ihr Geheimnis? In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Gottes Segen beim Überdenken der Lebenszeugnisse.

Ihr Hartmut Jaeger

*Preise den HERRN,  
meine Seele, und vergiss  
nicht alle seine Wohltaten!  
Der da vergibt alle deine  
Sünde, der da heilt alle  
deine Krankheiten. Der  
dein Leben erlöst aus der  
Grube, der dich krönt mit  
Gnade und Erbarmen.*

Psalm 103,2-4

## HAUPTSACHE GESUND!?

**W**arum überfällt mich bloß so ein Unbehagen, wenn ich diesen Satz höre? Nicht, dass ich Gesundheit gering schätzen würde - mit zunehmendem Alter merke ich immer mehr, wie schön es ist, gesund zu sein. Aber die Hauptsache? Was ist denn die Hauptsache in meinem Leben? Was brauche ich mehr als alles andere?

Als vor drei Jahren eine gesundheitliche und familiäre Krise mein Leben erschütterte, musste ich lernen, Prioritäten neu

zu setzen. Auf bis dahin Selbstverständliches konnte ich nicht mehr zählen oder zurückgreifen. In dieser Situation wurde mir Gott als Vater groß und wichtig. In meinem freien Fall war er das Fundament, auf dem ich fest stehen konnte und kann. Schon seit meiner Jugend war ich bekennende Christin, einer Gemeinde zugehörig und mit der Bibel vertraut. Aber nun lernte ich Gott ganz neu kennen, persönlich und intensiv. Ich erlebte, dass er in meine Not hineinkommt und sie

nicht analytisch-distanziert betrachtet.

Gott verspricht uns kein Leben - frei von Sorgen, Schmerzen und Krisen. Aber er lässt uns in diesen Situationen niemals allein. Er leidet mit, er trägt hindurch, gibt Kraft, Mut, Trost. Nein, die Hauptsache ist nicht die Gesundheit. Die Hauptsache ist ein vertrauensvolles, intensives Verhältnis zu Gott. Das lässt mich auch in schweren Zeiten wirklichen Frieden und Freude erleben.

Theodora Reiners

# GLAUBEN LEBEN

Foto: © chugin, fotolia.com

# GESUNDHEIT

ist nicht alles



Ich hänge wieder einmal in meinem „Patientenlifter“ - seit ungefähr fünf Jahren gehört dies durchschnittlich sechs- bis achtmal täglich zu meinem Leben: Jedes Mal, wenn ich vom Bett in den Rollstuhl, vom Rollstuhl zur Toilette oder in meinen Ruhesessel „umsteigen“ will, sorgt dieses Gerät dafür, dass die Prozedur schonend für mich und meine Pflegekräfte verläuft. Durch eine unheilbare, tödlich verlaufende Krankheit (ALS) bin ich gelähmt, in allen Dingen des täglichen Lebens hilflos wie ein neugeborenes Baby. Auch die Atemmuskulatur ist schon erheblich geschwächt, sodass ich nahezu rund um die Uhr maschinell beatmet werde. Ich komme mir vor wie ein Kopf mit angehängtem Sandsack: Denn der Kopf - meine Gefühle, meine Gedanken und meine sehnsüchtigen Wünsche - funktioniert nach wie vor ohne Einschränkungen. Doch die Beine baumeln ohne Kontrolle, die Arme hängen einfach herunter, mein Körper wird von einem sogenannten „Umsetzgurt“ passiv gestützt.

Zu gern würde ich mein Leben wieder selbst in den Griff kriegen: Nicht länger meinen Pflegekräften oder der Schwerkraft „ausgeliefert“ zu sein - das muss herrlich sein! Und dennoch: Ich bin fest davon überzeugt, dass mein Gott keinen Fehler macht - auch meine Krankheit hat einen Sinn; Gott führt mein Leben zu einem Ziel, darauf verlasse ich mich seit mehr als 20 Jahren. Damals hatte ich eine

Bibel in die Hand bekommen und voller Neugier darin gelesen. Ich sah mich vor eine Entscheidung gestellt: Entweder ist dieses alte Buch nur eine Sammlung von Geschichten und heutzutage völlig überholt, oder es stimmt, was in der Bibel über Jesus Christus steht - dann muss ich mein ganzes Leben darauf aufbauen! Nach einiger Bedenkzeit habe ich mich für Jesus Christus entschieden.

Er hat mir kein sorgenfreies Leben, keine heile Welt versprochen; seit ich krank wurde, ist mir das ständig schmerzlich bewusst. Und trotzdem habe ich den „Himmel auf Erden“! Können Sie sich das vorstellen? Durch meine persönliche Beziehung zu Jesus Christus weiß ich: Körperliche Gesundheit ist längst nicht alles, aus Gnade hat Gott mir das ewige Leben geschenkt! In meiner jetzigen Situation tröstet mich dieses Wissen und gibt mir Kraft für meinen Alltag mit all seinen Beschränkungen - und im Hinblick auf meine Zukunft freue ich mich auf den Himmel! Dann werde ich endlich meinen Herrn sehen, seinen Plan mit mir verstehen und ihm unendlich danken!

Irmgard Grunwald

## TIPPS ZUM BIBELLESEN

### 2. Korinther 12,1-10

Hier erfährt ein Mann den Grund, warum seine Gebete um Heilung nicht erhört wurden.

Lesen Sie selbst!

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

## Fünf Schritte

zu einem neuen Leben

**1.** Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

**2.** Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

**3.** Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

**4.** Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

**5.** Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.

**„Er suchte in seiner Krankheit nicht den HERRN, sondern die Ärzte.“**

2. Chronik 16,12

# ÄRZTLICHE HILFE NICHT ERLAUBT?

**A**uch für diesen Bibelvers gilt der Grundsatz: Man darf ihn nicht aus seinem Zusammenhang reißen.

König Asa hatte am Anfang seiner Regierungszeit auf die Hilfe Gottes gesetzt, dann aber bediente er sich geschickter politischer Schachzüge, um seinen Gegner zu bezwingen. Den Propheten, der ihn im Auftrag Gottes tadelte, ließ er ins Gefängnis werfen und foltern. Daraufhin erlitt er eine schwere Fußkrankheit, in deren Verlauf er aus Trotz nicht Gott um Hilfe bat, sondern ausschließlich von den Ärzten Heilung erwartete. Die Lebensgeschichte des Königs Asa kann man nachlesen im zweiten Buch der Chronik in den Kapiteln 14 bis 16.

## Eine Lüge!

Wer behauptet, die Bibel verbiete den Besuch von Ärzten, der verbreitet eine Lüge. Das Beten um Heilung schließt ärztliche Hilfe nicht aus. Martin Luther sagte dazu treffend: „Ärzte sind unseres Herrgotts Menschenflicker.“ Gott benutzt das Wissen und die Fähigkeiten der Ärzte, um zu helfen. Aber er ist nicht darauf angewiesen.

## Ein anderes Problem

Wir haben heute allerdings ein großes Problem: Weil viele Phänomene, die die Menschen früher als Reden Gottes verstanden, heute naturwissenschaftlich erklärt werden können, glauben wir, das sei auch mit allen Krankheiten so. Doch das stimmt nur zum Teil. Selbst die modernste

Medizin kann längst nicht alle Zusammenhänge erklären, die zu einer Krankheit führen. Letztlich steht jede Krankheit unter der Zulassung Gottes und er verfolgt einen Zweck damit, auch wenn wir keine Erklärung haben. So benutzt Gott auch Krankheiten, um durch sie mit uns ins Gespräch zu kommen.

## Was trauen wir Gott noch zu?

Wir müssen uns nun die Frage gefallen lassen: Was trauen wir dem allmächtigen Gott überhaupt noch zu? Bei Martin Luther benutzte Gott eine elektrostatische Entladung in der Atmosphäre (ein Gewitter), um dessen Leben in eine andere Richtung zu lenken.

Auch heute spricht Gott auf vielerlei Weise zu uns. Und wer ehrlich nach ihm fragt, wird sein Reden wahrnehmen. Wichtig bei allem erklärlichen und unerklärlichen Leiden ist nur, dass wir uns nicht trotzig von Gott abwenden, sondern uns vertrauensvoll zuerst an ihn wenden.

Der Gott, den die Bibel beschreibt, hat auch heute noch alle Fäden in der Hand!

*Günter Seibert*

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“  
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/\_\_\_ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)
- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“

- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen - welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Informationen über christliche Radiosendungen
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen. (Gewünschtes bitte ankreuzen)

**Bitte Absender nicht vergessen!**

1111



# Und plötzlich war alles anders ...

## Umgang mit „brutalen Schicksalsschlägen“

entscheiden, mich in ein künstliches Koma zu legen. Im Gewebe haben sich fast 20 Liter Flüssigkeit angelagert. Ich bin unförmig aufgedunsen. Die nächsten drei Tage verlaufen zwar noch kritisch, aber die akute Lebensbedrohung scheint gebannt. In diesen Tagen erlebe ich, dass der **„Friede Gottes höher ist als alle Vernunft“** (Philipp 4,7). Ich weiß mich trotz aller körperlichen Qual absolut geborgen in dem weisen Handeln Gottes mit mir, dem nichts entgleitet, auch nicht mein Leben. Der Tod stellt für mich keine Bedrohung mehr dar, denn ich habe Gewissheit über meine ewige Zukunft.

In wenigen Tagen hat sich mein Zustand stabilisiert. Am 7. Januar dürfen mich dann tatsächlich meine drei Kinder das erste Mal besuchen.

Zunächst entwickelt sich alles positiv. Doch dann die erschreckende Nachricht: „Ihr Arm sieht schlimm aus. Sollte keine Besserung eintreten, werden wir ihn abnehmen müssen.“

Muss ich nicht verzweifeln? Doch schließlich finden wir Trost in Psalm 77: **„Durch das Meer führt dein Weg und deine Pfade durch große Wasser.“** Also führt Gottes Weg durchaus durch „Untiefen“ - das ist kein Spaziergang -, aber er führt als guter Hirte hindurch! Sein Weg kann schwerwiegende Probleme in meinem Leben vorsehen

- aber nicht, um mich darin ertrinken zu lassen, sondern um mich weiterzubringen - zu neuen Ufern!

Am 29. Januar wird mein linker Arm abgenommen. Unser Sohn erzählt daraufhin in seiner Klasse: „Meine Mama ist immer noch im Krankenhaus. Jetzt hat ein Arzt ihr den Arm ‚abmontiert‘. Seitdem geht es ihr aber viel besser.“ Danach muss ich mich noch drei Wochen in Geduld üben, dann endlich darf ich zu meiner geliebten Familie. Insgesamt 70 Tage habe ich im Krankenhaus verbracht! Nun komme ich in mein gewohntes Umfeld zurück - allerdings unter völlig veränderten Bedingungen. Es fällt mir nicht immer leicht, aber Gott gibt mir Frieden, meine Situation täglich neu anzunehmen.

**„Besser eine Hand voll Ruhe ... als zwei Hände voll Mühsal und Haschen nach Wind!“**

(Salomo in Prediger 4,9)

### Ein persönlicher Erlebnisbericht von Gabi Fett

Am 4. Advent 2004 muss ich zur Notaufnahme ins Krankenhaus. Mein linker Arm ist innerhalb von 24 Stunden auf doppelte Stärke angeschwollen und verursacht wahnsinnige Schmerzen. Verzweifelt hoffe ich auf Linderung und Abschwellen, aber kein Schmerzmittel schlägt an, keine Infusion hilft. Eine dreistündige OP wird nötig. „Liebling, bestimmt kannst du bis Heilig Abend wieder zu Hause sein!“, tröstet mich mein Mann - doch weit gefehlt ...

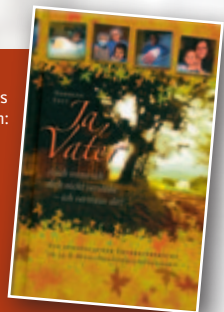
Wir ahnen noch nicht, dass ein Kampf um Leben und Tod begonnen hat, der meine Familie zehn Wochen in Atem halten wird ...

Ich werde per Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik verlegt. Das Problem ist nun nicht mehr so sehr der Arm - die Hauptsorge gilt meinem Überleben. Das Immunsystem spielt verrückt.

26. Dezember 2004. Mich droht eine Lungenentzündung zu ersticken. Die Ärzte

Foto: © A. Wjfibreck, fotolia.com

Den ganzen Bericht gibt es auch als Buch:



Andreas Fett

**Ja, Vater**  
Auch wenn ich dich nicht verstehe, - ich vertraue dir!

CLV, Gebunden, 175 Seiten  
Best.-Nr.: 255692, EUR 4,90

# JESUS FÜR Patienten

## Sind wir denn nicht alle ein bisschen krank?

**W**er kennt ihn nicht, den bekannten Slogan aus der Unterhaltungsbranche.

„Sind wir denn nicht alle ein bisschen ...?“

Auf unsere heutige Aussage bezogen dürfen wir uns also auch die Frage stellen: Sind wir denn nicht alle ein bisschen krank? Wer kennt sie nicht, die Wehwehen und das Zwicken am Körper, den ständigen Druck im

Beruf/Alltag, die Angst zu versagen oder mit bestimmten Situationen nicht richtig umzugehen? Sind wir denn nicht alle irgendwie Patienten? Haben wir nicht alle Hilfe nötig?

In der Bibel wird uns ein Mann vorgestellt, der eine klare Aussage dazu bezieht. In Matthäus 9 Vers 12 lesen wir dazu: **„Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken.“** Wir haben hier die Zusage, dass wir uns alle als Patienten in die Hände eines Mannes begeben dürfen, und zwar in die Hände des besten „Arztes“ Jesus Christus. Er ist für uns da und sorgt sich um uns.

Jesus Christus weiß genau, was wir in welcher Situation gerade nötig haben. Er kennt jeden, kennt seine Sorgen und Ängste, seine Krankheiten und was für uns das Beste ist. Deshalb nutzen wir die Chance und sagen ihm alles im Gebet.

Volker Oelschläger

### Wolfgang Vreemann Was hilft, was heilt

Ein Arzt beantwortet Fragen zur  
alternativen Medizin

CV, Taschenbuch  
256 Seiten, Best.-Nr. 273442

EUR 8,90

Es gibt eine fast unüberschaubare Auswahl an alternativer Medizin und ständig kommen neue Methoden hinzu. Immer mehr Christen suchen jenseits der Schulmedizin Hilfe und lassen sich auf Therapien ein, deren Ursprünge und Hintergründe sie nicht kennen. Man probiert z.B., ob nicht Akupunktur, Kinesiologie und Bachblütentherapie sanftere, aber genauso wirkungsvolle Verfahren sind, wie die herkömmliche Medizin sie kennt. Systematisch untersucht Dr. Vreemann die einzelnen Methoden: Welche weltanschaulichen Hintergründe haben sie und wie wendet man die Verfahren heute an? Welche Gefahren und Alternativen gibt es?



zu beziehen über: [www.cb-buchshop.de](http://www.cb-buchshop.de)

## IMPRESSUM: „Das Wort für heute“ Überreicht von:

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH  
Postfach 1251, 35662 Dillenburg  
Tel. 02771/83020, Fax 02771/830230  
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern  
- kostenlos -

Redaktion und Kontaktadresse:  
Hartmut Jaeger, Moltkestr. 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:  
Ilse Angerstein, Andreas Germeshausen,  
Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Erik Junker,  
Siegfried Lambeck, Mirko Merten, David Nescholta,  
Marcus Nicko, Volker Oelschläger, Joachim Pletsch,  
Gerd Rudisile, Günter Seibert, Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:  
71a.de - das Werbestudio, Wuppertal